**Zeitschrift:** Tätigkeitsbericht / Internationales Komitee vom Roten Kreuz

**Herausgeber:** Internationales Komitee vom Roten Kreuz

**Band:** - (1982)

**Rubrik:** Asien

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 11.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

*Ein verwundeter Afghane wird ins IKRK-Spital in Peshawar/Pakistan gebracht* **(Foto Jean-Jacques Kurz)**

In Asien setzte das IKRK seine Tätigkeit in Zusammenhang mit dem Konflikt in Kampuchea fort, wozu es seine Delegationen in Bangkok und Phnom Penh aufrechterhielt. Insbesondere galt seine Sorge weiterhin der aktiven Betreuung der Khmer-Zivilbevölkerung und den vietnamesischen Flüchtlingen, die an der thailändischen Grenze inmitten des Kampfgebietes blockiert waren. Ausserdem unterstützte es das Hochkommissariat für die Flüchtlinge (HCR) in seinen Anstrengungen, den «Boat People», die auch 1982 immer noch Seeräubern ausgesetzt waren, besseren Schutz zu sichern.

Auch der Konflikt in Afghanistan blieb im Jahre 1982 eine der Hauptsorgen des IKRK. So baute es nicht nur seine medizinische Tätigkeit zugunsten der nach Pakistan geflüchteten afghanischen Opfer aus, sondern unternahm auch zahlreiche Schritte bei den verschiedenen Konfliktparteien, um seinen Schutz- und Hilfsauftrag gegenüber den Gefangenen der afghanischen Behörden wie auch gegenüber denjenigen der afghanischen Oppositionskräfte zu erfüllen.

Ferner wurde die Hilfs- und Schutztätigkeit in Osttimor fortgesetzt, wo in Zusammenarbeit mit dem Indonesischen Roten Kreuz ein Programm zugunsten der Vertriebenen im Lager von Atauro, einer kleinen Insel vor Dili, aufgestellt wurde.

Schliesslich wurden 1982 zwei neue Delegationen auf dem asiatischen Kontinent eingerichtet: am 1. Januar in Manila und im Oktober in New Delhi. Die Regionaldelegation in Kuala Lumpur hingegen stellte ihre Tätigkeit am Ende der ersten Jahreshälfte vorläufig ein.

### Wiederaufnahme der Tätigkeit der Regionaldelegation in New Delhi

1978 hatten hauptsächlich finanzielle Gründe das IKRK veranlasst, seine Regionaldelegation in New Delhi auf ein Minimum zu reduzieren; bis 1980 wurde lediglich ein von einem einheimischen Mitarbeiter verwaltetes Verbindungsbüro aufrechterhalten. Erst 1982 war das IKRK in der Lage, diese Delegation, deren geographische Lage eine ausgezeichnete Ausgangsbasis für die Kontakte des IKRK mit den Regierungen und Nationalen Gesellschaften in der Region sowie für die Entfaltung seiner Schutz- und Hilfstätigkeit und die Verbreitung des humanitären Völkerrechts bietet, zu reaktivieren.

Nach ersten, der Kontaktaufnahme dienenden Besuchen des Regionaldelegierten im August und September in Indien, Bangladesh und Sri Lanka, erhielt dieser Ende Oktober von den indischen Behörden die Genehmigung, sich in New Delhi niederzulassen.

Unter den Haupttätigkeiten des neuen Regionaldelegierten sind die im August und November in Dhaka geführten Verhandlungen über die Heimschaffung von etwa 400 Bangladeshi aus dem Libanon nach Bangladesh zu erwähnen, die aus der Gefangenschaft im Lager Al Ansar/Südlibanon entlassen wurden. Ferner überbrachte der Regionaldelegierte den Behörden von Sri Lanka, die ihm gegenüber ihre Beunruhigung über das Schicksal einer Anzahl ihrer Staatsbürger im Libanon bekundet hatten, eine Liste von 22 Personen, die das IKRK im Lager Al Ansar besucht und registriert hatte.

## Konflikt in Afghanistan

1982 setzte das IKRK seine Bemühungen bei den am Konflikt in Afghanistan beteiligten Parteien fort, um die Möglichkeit zu erhalten, seine Schutztätigkeit zugunsten aller während der Kampfhandlungen festgenommenen Personen, seien es Gefangene der afghanischen Behörden oder jene der Oppositionsbewegungen, auszuüben. Dies führte insbesondere zu einem Abkommen, laut welchem einige durch afghanische Widerstandsbewegungen festgehaltene sowjetische Soldaten in der Schweiz interniert wurden. Andererseits wurden die Delegierten des IKRK durch die afghanischen Behörden eingeladen, nach Kabul zurückzukehren, wo sie ihre Schutz- und Hilfstätigkeit aufnehmen konnten. Ihre Mission musste jedoch auf Verlangen derselben Behörden vorzeitig abgebrochen werden.

In Pakistan konnte die Delegation in Peshawar ihre vornehmlich auf medizinische Hilfe ausgerichtete Tätigkeit zugunsten von Afghanen, die Opfer der Kampfhandlungen im Innern ihres Landes wurden, aufrechterhalten und ausbauen. Der Zustrom der Verwundeten dauerte 1982 an, und die medizinische Infrastruktur der Delegation wurde entsprechend verstärkt.

### Internierung sowjetischer Soldaten in der Schweiz

1982 vertrauten die afghanischen Oppositionsbewegungen dem IKRK sieben gefangene sowjetische Soldaten an, damit diese in der Schweiz unter der Verantwortung der schweizerischen Behörden interniert würden. Eine erste Gruppe von drei sowjetischen Staatsangehörigen traf am 28. Mai in der Schweiz ein, begleitet vom Delegationsleiter in Pakistan sowie einem Arzt und einer Dolmetscherin des IKRK. In Zürich wurden sie vom Generaldelegierten für Asien und Ozeanien empfangen, der sie anschliessend den schweizerischen Behörden übergab. Die beiden nächsten Gruppen folgten am 10. August und am 22. November.

Dem Zustandekommen dieser Operation waren lange Verhandlungen mit afghanischen Widerstandsbewegungen, Pa-

kistan, der Sowjetunion und der Schweiz vorangegangen, die schliesslich zu einem Abkommen über ein Internierungsverfahren in einem neutralen Land, wie es das III. Genfer Abkommen (insbesondere Artikel 111) vorsieht, führten.

Gemäss dem Grundsatz des IKRK, nie gegen den Willen desjenigen zu handeln, dem es beisteht, wurde das ganze Internierungsverfahren in der Schweiz und die nach zwei Jahren vorgesehene Repatriierung in die Sowjetunion jedem Gefangenen in allen Einzelheiten erklärt. Den Rahmen dazu bildeten Gespräche ohne Zeugen, bei denen nur der Delegierte und der vom IKRK ausgewählte Dolmetscher zugegen waren.

Die Haftbedingungen und die Behandlung der sowjetischen Internierten in der Schweiz wurden regelmässig vom IKRK kontrolliert. Zum ersten Mal statteten ihnen die Delegierten, darunter ein Arzt, am 2. Juni 1982 einen Besuch an ihrem Internierungsort ab. In der Folge wurden sie alle zwei Monate gemäss den üblichen Kriterien des IKRK besucht.

## Tätigkeit in Afghanistan

Am 15. Juni 1980 hatte sich das IKRK gezwungen gesehen, seinen Vertreter in Kabul zu Konsultationen nach Genf zurückzurufen. Von diesem Zeitpunkt an wurden die Konsultationen und Kontakte mit den afghanischen Behörden sowie mit den verschiedenen Konfliktparteien in Afghanistan aufrechterhalten, um es dem IKRK zu ermöglichen, wieder eine Mission in die afghanische Hauptstadt zu entsenden. Anlässlich eines Treffens zwischen dem afghanischen Aussenminister Dost und dem Präsidenten des IKRK am 14. Juni 1982 wurde eine solche Rückkehr grundsätzlich bewilligt.

Auf Grund der offiziellen Bestätigung dieser Einladung reiste am 14. August eine vierköpfige Delegation des IKRK, darunter ein Arzt, nach Kabul. Sie erhielt sogleich durch den Aussenminister die Bewilligung der afghanischen Regierung, die Schutz- und Hilfstätigkeit in der vom IKRK vorgeschlagenen Form aufzunehmen.

Auf Grund dieser Bewilligung nahmen die Delegierten ihre Arbeit mit einem Besuch im Gefängnis Puli Charki in Kabul auf, der sich gemäss der gewohnten Prozedur abspielte. Zwischen dem 24. August und 5. September besuchten sie Block 1, wo sie zu 338 verurteilten Gefangenen Zugang erhielten und mit 66 unter ihnen Gespräche ohne Zeugen führten.

Die Delegierten begaben sich auch in vier Krankenhäuser in Kabul, wo verwundete Zivilpersonen lagen, und in sechs Ambulanzstationen des Afghanischen Roten Halbmonds. Nach Feststellung der Bedürfnisse wurden Medikamente und Nothilfematerial in Genf angefordert und gleich nach der Lieferung von den Delegierten in Afghanistan selber verteilt.

Nach Vollendung des ersten Teils ihres Schutz- und Hilfsprogramms kehrten die Delegierten am 8. Oktober auf ausdrückliches Verlangen der afghanischen Regierung, ihre Mission abzubrechen, nach Genf zurück.

Seit ihrer Rückkehr wurden die Verhandlungen im Hinblick auf eine neue Mission in Kabul fortgesetzt, namentlich anlässlich eines Aufenthaltes des Generaldelegierten für Asien und Ozeanien in New York, wo er sich eingehend mit dem Botschafter von Afghanistan über diese Frage unterhielt.

## Tätigkeit in Pakistan

Die Delegation des IKRK in Peshawar baute 1982 ihre hauptsächlich medizinische Hilfstätigkeit zugunsten der Opfer des Konflikts in Afghanistan aus.

Ferner unterhielt sie regelmässige Kontakte mit Vertretern verschiedener afghanischer Oppositionsbewegungen, mit denen sie Fragen betreffend den Schutz der sich in ihren Händen befindenden Gefangenen erörtern konnte.

Ausserdem begab sich der Generaldelegierte für Asien und Ozeanien 1982 zweimal nach Pakistan, wo er die pakistanischen Behörden, die Leiter der Nationalen Gesellschaft sowie Vertreter der verschiedenen afghanischen Widerstandsbewegungen treffen konnte. Anlässlich seiner ersten Mission im Monat März wurde er vom Chefarzt des IKRK begleitet, dessen Aufgabe es war, den medizinischen Einsatz als Ganzes zu prüfen und die Programme und Kosten für 1982 aufzustellen. Für die Periode vom 1. März bis 31. Dezember wurde ein Gesamtbudget von SFr. 6 465 000 veranschlagt; der im April an die Geberländer und Nationalen Gesellschaften gerichtete Aufruf bezog sich auf einen Betrag von SFr. 4 995 000.

Vom 7. bis 11. November hielt sich der Generaldelegierte erneut in Peshawar auf, um die laufenden Programme zu überprüfen und mit den Verantwortlichen der afghanischen Widerstandsbewegungen Gespräche zu führen. In der Folge begab er sich nach Islamabad, um die pakistanischen Behörden zu treffen.

### Medizinische Hilfe

Die Kosten für die medizinische Hilfe, die von der Delegation des IKRK 1982 zugunsten der afghanischen Opfer der Kampfhandlungen im Inneren Afghanistans geleistet wurde, beliefen sich auf SFr. 1 534 610 (einschliesslich Transportkosten). Die Aktion umfasste drei Bereiche:

– *Chirurgisches Notspital:* Dieses Spital, das am 1. Juni 1981 eröffnet worden war, entwickelte sich während des ganzen Jahres weiter. Ärzteteams, die dem IKRK von den Rotkreuzgesellschaften Finnlands, Neuseelands und Dänemarks zur Verfügung gestellt wurden, sowie durch das IKRK direkt rekrutierte Teams lösten sich ab. Der Bestand des medizinischen Personals, das jeweils 15 ausländische und etwa 100 einheimische Kräfte zählte, blieb konstant.

Das zwei Operationssäle (- Blutkonserven wurden regelmässig von der Nationalen Gesellschaft der Bundesrepublik Deutschland zur Verfügung gestellt -), eine Röntgenabteilung, ein Labor und eine Poliklinik umfassende Spital war

während des ganzen Jahres zu 90 bis 120 Prozent belegt, wobei die Höchstbelegung im Juni erreicht wurde. Zwei Erste-Hilfe-Teams, bestehend aus je einem Arzt, einem Pfleger und einem Fahrer des Pakistanischen Roten Halbmonds, wurden in der Umgebung von Parachinar stationiert. Ihre Aufgabe bestand darin, den an der pakistanischen Grenze ankommenden Verwundeten Erste Hilfe zu leisten und ihren Transport nach Peshawar zu beschleunigen. Seit seiner Eröffnung im Juni 1981 bis 31. Dezember 1982 wurden im Spital in Peshawar 1938 hospitalisierte Patienten behandelt und 3755 Operationen vorgenommen.

– *Hilfstätigkeit zugunsten von afghanischen Kriegsversehrten und Querschnittgelähmten:* Diese im November 1981 angelaufene Aktion wurde mit der Einrichtung eines Prothesen-Zentrums verwirklicht. Eine sehr einfache Technik (Holz- und Lederbeinprothesen) ermöglichte die Abgabe künstlicher Glieder an 157 Amputierte.

Ein Prothesen-Spezialist des IKRK übernahm die Ausbildung einer Gruppe von einheimischen Angestellten, die seit Oktober 1982 diese Tätigkeit allein fortsetzen konnte.

Ausserdem wurden 53 Paraplegiker (zu dieser Kategorie gehören etwa 4,5 Prozent der im Spital von Peshawar aufgenommenen Patienten) von drei Physiotherapeuten des IKRK behandelt. Bei dieser Gelegenheit erhielten sie im Prothesen-Zentrum angefertigte Gehhilfen.

Angesichts des hohen Prozentsatzes der Querschnittgelähmten schlug das IKRK den Behörden und dem Pakistanischen Roten Halbmond die Schaffung eines spezialisierten Zentrums in Peshawar vor, das afghanische und pakistanische Patienten aufnehmen würde. Ein entsprechendes Abkommen konnte zwischen dem IKRK und dem Pakistanischen Roten Halbmond im Oktober 1982 getroffen werden, so dass der Beginn der Bauarbeiten auf einem von der pakistanischen Regierung unentgeltlich zur Verfügung gestellten Grundstück für Januar 1983 vorgesehen werden konnte. Die Gesamtkosten dieses Zentrums werden auf SFr. 2 348 000 geschätzt, die sich auf eine Periode von drei Jahren verteilen.

– *Erste-Hilfe-Kurse und Übergabe von Material und Einrichtungen:* Ab Februar führte das IKRK regelmässig Erste-Hilfe-Kurse zugunsten von nach Peshawar gekommenen Afghanen durch. Ausserdem verteilte es Erste-Hilfe-Packungen und Grundmedikamente an verschiedene Organisationen, die den Opfern des Konflikts in Agfhanistan helfen.

Das im Februar 1981 im Flüchtlingslager Adisai in der Nähe von Peshawar eingesetzte Ärzteteam wurde im Frühling 1982 zurückgezogen. Die in diesem Lager im Jahre 1981 eingerichtete Ambulanzstation wurde am 1. Mai 1982 dem Pakistanischen Roten Halbmond übergeben, wobei das IKRK weiterhin für dessen Finanzierung verantwortlich bleibt.

### Schutz- und Suchdienst

1982 führten die Delegierten Gespräche ohne Zeugen mit mehreren sowjetischen Gefangenen, die durch die afghanischen Widerstandsbewegungen festgehalten wurden. Im Sinne der abgeschlossenen Abkommen sorgten sie dafür, dass 7 Gefangene aus Pakistan in die Schweiz gebracht wurden (*siehen oben*).

Durch den Suchdienst wurden für diese Gefangenen und für Flüchtlinge verschiedener Nationalitäten Reisedokumente ausgestellt.

Im Rahmen der Tätigkeit des IKRK im Nahen Osten vermittelte die Delegation des IKRK in Pakistan Rotkreuzbotschaften zwischen pakistanischen Gefangenen im Lager Al Ansar (Libanon) und ihren Familien.

## Der Konflikt in Kampuchea

Die Delegationen des IKRK in Thailand und Phnom Penh setzten ihre Tätigkeiten in Zusammenhang mit dem Konflikt in Kampuchea fort. Nach der Zeit der dringendsten Notlage konnte sich das IKRK auf seine herkömmlichen Aufgaben konzentrieren: Ausbau der Schutztätigkeit und des Suchdienstes einerseits, ärztliche Hilfe andererseits.

An der kampucheanisch-thailändischen Grenze leben mehr als 200 000 Personen angesichts der Nähe der Kampfzonen weiterhin in einer prekären Sicherheitslage. Als die Kampfhandlungen am Ende des Jahres an Heftigkeit zunahmen, stieg die Zahl der Opfer in der Zivilbevölkerung merklich an. So hat sich im Vergleich zu den in den drei Vormonaten registrierten Aufnahmen die Anzahl der vom Chirurgenteam in Khao-I-Dang behandelten Verwundeten mehr als verdreifacht. Die Zunahme der Kampftätigkeit war auch in den westlichen Provinzen von Kampuchea zu spüren, wo das IKRK medizinische Nothilfe leisten musste.

Die Ende des Jahres eingetretene Verschlechterung der Lage bestätigte die Notwendigkeit für das IKRK, 1983 weiterhin Delegierte, Ärzteteams und Techniker sowohl in Thailand als auch in der Volksrepublik Kampuchea zu unterhalten, dies umso mehr, als mehrere Freiwilligenorganisationen sich anschickten, die Region zu verlassen.

Ferner organisierte das IKRK in Zusammenarbeit mit der Nationalen Gesellschaft Verbreitungskampagnen in thailändischen Schulen und bei den Streitkräften sowie im Grenzgebiet und im Inneren von Kampuchea.

### Missionen und Kontakte

Die periodische Überprüfung der Hilfsprogramme im Hinblick auf ihre Dringlichkeit oder auf die Sicherheit in den unterstützten Gebieten sowie die mit der Finanzierung der Aktion zusammenhängenden Probleme erforderten mehrere Missionen in Thailand und Kampuchea von Mitarbeitern des Hauptsitzes.

Der Generaldelegierte für Asien und Ozeanien begab sich zweimal, im Juli und im Dezember, nach Bangkok und an

die kampucheanisch-thailändische Grenze. Anlässlich seiner Mission im Juli wurden die Programme und Ziele für das zweite Halbjahr im Einvernehmen mit den Delegierten aus Thailand, Phnom Penh und Hanoi festgelegt. Der Generaldelegierte vertrat das IKRK auch an der Jahresversammlung des CCSDPT (Koordinationskomitee für Flüchtlingshilfe). Im Dezember begab er sich nach Phnom Penh und Hanoi, wo er mit den Behörden Gespräche führte.

Im März führte der Chefarzt des IKRK eine Mission in Phnom Penh durch, wo neue Nothilfeprogramme aufgestellt wurden, während die herkömmliche medizinische Tätigkeit weiter abgebaut wurde.

### Finanzierung der Aktion

Das Budget des IKRK für seine Noteinsätze und Schutzmassnahmen im Rahmen des Konflikts in Kampuchea wurde für 1982 auf SFr. 30,2 Millionen veranschlagt. Der Aufruf, der im Februar an die Geberländer gerichtet wurde, bezog sich auf einen Gesamtbetrag von SFr. 19 750 000.

Anlässlich der letzten Zusammenkunft des Jahres in New York stellte das IKRK den Geberländern sein Programm und sein Budget für 1983 vor, das auf SFr. 20 792 646 veranschlagt wurde.

## Tätigkeit in Kampuchea

### Medizinische Hilfe

Das 1979 angelaufene medizinische Hilfsprogramm des IKRK trat im Juli 1981 in eine Phase schrittweisen Abbaus, da die Lage nicht mehr ausschliesslich dem Begriff Nothilfe des IKRK entsprach. Weil aber in gewissen Provinzen auch 1982 Spannungen weiterbestanden, hatte das IKRK neue Nothilfeprogramme zugunsten der zivilen Opfer auszuarbeiten.

Im Verlauf der ersten Jahreshälfte wurde die herkömmliche medizinische Tätigkeit des IKRK der Liga der Rotkreuzgesellschaften übertragen. Ende Juni zog sich das IKRK effektiv vom Programm für die öffentliche Gesundheit zurück, dessen Koordinierung es somit nicht mehr wahrnimmt. Da jedoch die Liga Ende August Kampuchea verliess, setzte das IKRK während den letzten Monaten des Jahres seine logistische und administrative Unterstützung der chirurgischen Teams des Schweizerischen Roten Kreuzes in Kompong Cham und des Schwedischen Roten Kreuzes in Kompong Chnang fort, da diese beiden Nationalen Gesellschaften mit den Kampucheanern ein bilaterales Abkommen über die Fortsetzung ihrer Arbeit im Lande abgeschlossen hatten. Was die Versorgung mit ärztlichen Instrumenten und Grundmedikamenten in den 134 Provinzzentren (Ambulanzstationen der «sroks») und in den Provinzspitälern betrifft, so wurde das Programm 1982 der UNICEF übergeben. Es muss jedoch darauf hingewiesen werden, dass am Anfang des Jahres 117 «srok»-Ambulanzstationen noch das Material erhielten, das das IKRK Ende 1981 dem Gesundheitsministerium übergeben hatte. Ebenso wurden 89 medizinische Einrichtungen, ebenfalls Restbestände des Programmes von 1981, an 15 vom IKRK und der Liga unterstützte Krankenhäuser verteilt.

Im Rahmen seiner neuen Programme für das Jahr 1982 leistete das IKRK materielle Nothilfe zugunsten der Kriegsverwundeten in den Spitälern von Kompong Thom, Battambang, Mongol Borei, Pursat und Siem Reap. Die verteilten medizinischen Hilfsgüter umfassten Packungen mit Verband- und chirurgischem Material, Perfusions- und Nahtmaterial sowie Verbandmaterial für schwere Verbrennungen.

In vier von der Konfliktsituation besonders betroffenen Provinzen (Pursat, Battambang, Siem Reap und Kompong Thom) wurden Erste-Hilfe-Packungen und Ausrüstung für Ärzte in 13 «srok» Ambulanzstationen verteilt.

Alle diese Orte konnten von den Delegierten besucht werden.

Die wichtigsten Krankenhäuser von Kampuchea erhielten ihrerseits Hilfsgüter gemäss den festgestellten Bedürfnissen. Ausserdem stellte das IKRK ein Programm für die Herstellung von Perfusionen auf. So haben Ende 1982 drei Spitäler von Phnom Penh und das Krankenhaus von Takmao einfache Einrichtungen erhalten, die es ihnen ermöglichen, mit der Herstellung von glukose- und salzhaltigen Perfusionen zu beginnen.

Schliesslich wurde in Phnom Penh ein grosses Notlager mit medizinischem Material geschaffen (es wird auf ungefähr SFr. 120 000 geschätzt), um den Versorgungsbedürfnissen der Spitäler des Landes rasch begegnen und einer möglichen Verschlechterung der Lage entgegentreten zu können.

Die Ende 1981 funktionsfähig gewordene Blutbank von Phnom Penh musste eine Propagandakampagne unternehmen, um genügend Blutspender in der Bevölkerung zu finden. An der Organisierung dieser Kampagne wirkte das IKRK mit dem lokalen Roten Kreuz zusammen.

1982 beliefen sich die Ausgaben für die Hilfstätigkeit des IKRK in Kampuchea einschliesslich Transportkosten auf SFr. 1 112 640.

### Materielle Hilfe und logistische Unterstützung

*HILFSPROGRAMM FÜR WAISENHÄUSER.* – Nachdem dieses Hilfsprogramm zugunsten einer ersten Gruppe von acht Waisenhäusern in den Provinzen Pursat, Pray Veng und Svay Rieng 1981 in die Wege geleitet worden war, wurde es 1982 weitergeführt. Der zweite Teil des Programms (erstes Halbjahr 1982) ermöglichte die Ausdehnung der Hilfe an acht weitere Waisenhäuser in den Küstenregionen (Kompong Som, Kampot) und in einigen Provinzen in der Nähe von Phnom Penh. Der dritte Teil (zweites Halbjahr 1982) betraf acht weitere Waisenhäuser in entfernteren Provinzen im Westen des Landes. Einfache Hilfsgüter (Bettzeug, Küchengeräte, Reinigungsmittel, usw.) wurden vom Sozialministerium in Zusammenarbeit mit dem für dieses Programm verantwortlichen Delegierten verteilt.

*TRANSPORTE AUF DEM LUFTWEG.* – Vom 1. Januar bis 30. Juli organisierte das IKRK zwischen Bangkok und Phnom Penh 57 Pendelflüge. Damit konnten Medikamente und dringend benötigte Hilfsgüter für das IKRK und andere Organisationen, vor allem UNICEF und HCR, geliefert werden. Die seit 1979 organisierten Pendelflüge wurden Anfang August 1982 eingestellt und seit September durch eine wöchentliche Flugverbindung ersetzt. Diese erfolgt bis Ho-Chi-Minh-Ville mit Linienflug, von dort aus durch eine vom IKRK gecharterte DC-3, die die kampucheanische Hauptstadt anfliegt (16 Flüge).

### Schutz- und Suchtätigkeit

Während des ganzen Jahres 1982 setzte das IKRK ohne Erfolg seine Bemühungen fort, um in Kampuchea bestimmte Kategorien von Häftlingen besuchen zu dürfen (Personen, die mit der Waffe in der Hand ergriffen wurden, Zivilpersonen, die im Zusammenhang mit den Ereignissen verhaftet wurden und Ausländer, die keinen diplomatischen Schutz geniessen).

*TÄTIGKEITEN BETREFFEND «UNBEGLEITETE MINDERJÄHRIGE».* – Ab Oktober 1980 organisierte das IKRK in Zusammenarbeit mit dem HCR eine Suchaktion innerhalb von Kampuchea zugunsten der unbegleiteten Khmer-Kinder, die in den Lagern des HCR in Thailand leben. In einer ersten Phase dieses Programms sollten mögliche Verwandte von 733 unbegleiteten Kindern identifiziert und lokalisiert werden, um in einer späteren Phase die Familienzusammenführung innerhalb von Kampuchea einzuleiten. Am 29. Juli 1982 musste das IKRK dieses Programm aufgeben, da es keine Bewilligung erhielt, mit den betreffenden Familien in Kampuchea einen direkten Kontakt aufzunehmen, der es ihm ermöglicht hätte, die Familienzugehörigkeit mit den unbegleiteten Kindern zu prüfen. Schliesslich musste sich das IKRK damit begnügen, die Spur dieser 733 Kinder zu sichern und pro memoria über jeden dieser Fälle ein Akte zu erstellen.

## Tätigkeit in Thailand

1982 unterstützte das IKRK nicht nur die Hilfstätigkeit der Nationalen Gesellschaft zugunsten der durch die Ereignisse in Kampuchea in Mitleidenschaft gezogenen thailändischen Bevölkerung, sondern nahm auch seine Schutz- und Hilfsaufgaben sowie ein minimales Nothilfeprogramm entlang der kampucheanisch-thailändischen Grenze zugunsten der Opfer unter den Khmers und Vietnamesen wahr.

### Schutztätigkeit

Im Bereich der Schutztätigkeit an der Grenze vervielfachte das IKRK seine Bemühungen bei allen betreffenden Behörden, um sie zur Mitarbeit zu bewegen und dadurch den Delegierten die Möglichkeit einzuräumen, die Häftlinge gemäss den Regeln der Genfer Abkommen zu besuchen.

*PROBLEME DER VIETNAMESISCHEN STAATSANGEHÖRIGEN.* – Zu den Hauptsorgen des IKRK gehörte 1982 wie im Vorjahr das Schicksal der Vietnamesen, die im als provisorisch bezeichneten Lager «NW 82» sowie in mehreren Lagern an der Grenze gruppiert waren. Während des ganzen Jahres setzte das IKRK seine Bemühungen und die Besprechungen mit den Vertretern des Hochkommissariats für die Flüchtlinge (HCR) und der betreffenden Länder in Genf und in Bangkok fort, um eine Verlegung dieser besonders gefährdeten Bevölkerungsgruppe in Lager weiter im Innern des Landes zu erreichen, wo ihre Sicherheit gewährleistet werden könnte.

Das übervölkerte Lager «NW 82», das ursprünglich für 800 Personen eingerichtet worden war, zählte im Monat Oktober mehr als 2000. Ende 1982 zählte man mit den vietnamesischen Flüchtlingen von «NW 82» und den Neuankömmlingen, die in den Grenzlagern Nong Chan, Non Samet und Phnom Chat untergebracht waren, mehr als 2800 Personen. Ausser ihrer Schutztätigkeit leisteten die Delegierten der Bevölkerung dieser Lager materielle Hilfe. Sie nahmen auch ihre Suchaufgaben weiter wahr und sorgten für die Vermittlung von Familienbotschaften.

Als am 12. Oktober eine unter Führung von Squadron Leader Prasong Soonsiri, Generalsekretär des «National Security Council» stehende thailändische Delegation in Genf zu Besuch weilte, unterrichtete der Präsident des IKRK seinen Gesprächspartner über die neuesten Bemühungen (Veranstaltung von Besprechungen in Zusammenarbeit mit dem HCR am Hauptsitz und in Bangkok, zu denen Mitglieder der Ständigen Vertretungen von etwa 20 potentiellen Aufnahmeländern geladen waren) und über die Hoffnung des IKRK auf eine wenigstens teilweise Entspannung der Lage in naher Zukunft.

Im Dezember bestätigte die thailändische Regierung ihre Zustimmung zu dem vorgeschlagenen Verfahren. Dieses sieht vor, dass die Flüchtlinge die Grenzgebiete etappenweise verlassen dürfen, sofern die Aufnahmeländer sich bereit erklären, sie zu empfangen. Sogleich wurden die technischen Vorkehrungen getroffen, um den Fall eines jeden Flüchtlings, der an einen sicheren Ort gebracht werden soll, individuell zu prüfen. Die Auswahl dieser Flüchtlinge sollte Anfang Januar 1983 unter der Leitung des Zwischenstaatlichen Komitees für Auswanderung (CIM) beginnen.

*BESUCH DER HAFTSTÄTTEN AN DER GRENZE.* – Die Delegierten setzten ihre Besuche und die Registrierung der Häftlinge in den Haftstätten an der Grenze (Samet, Nong Chan und Phnom Chat) fort. Anlässlich dieser Besuche wurden verschiedene Hilfsgüter (Nahrungsmittel, Moskitonetze, Matten, usw.) verteilt. Die Besuche der Delegierten bei den «illegalen Einwanderern», die in den Gefängnissen des Militärstützpunkts Aranyaprathet festgehalten werden, fanden 1982 jede Woche statt.

## Medizinische Hilfe

Die nach wie vor gespannte und unsichere Lage im Grenzgebiet erforderte während des ganzes Jahres 1982 die Einsatzbereitschaft des IKRK auf medizinischem Gebiet.

Nördlich und südlich von Aranyaprathet richtete das IKRK ein Transportnetz zur Evakuierung von Notfällen ein, wobei die durch Minen oder Kugeln Schwerverletzten mit Ambulanzwagen in das Spital von Khao-I-Dang verbracht wurden. Gegen Jahresende wurde dieses Netz auf die nordöstlich von Aranyaprathet gelegenen Grenzzonen (Gebiete von O'Smach/Chong Chom und O'Bock) ausgedehnt. Die Einrichtung einer chirurgischen Hilfsstation sollte in den ersten Tagen von 1983 in Bab Cherng in der Nähe von Chong Chom (Provinz Surin) erfolgen.

Ende 1982 erforderten die Zunahme der Kampfhandlungen, die Abreise des japanischen Ärzteteams aus dem Spital von Khao-I-Dang und die Schliessung des italienischen chirurgischen Krankenhauses in Ta Praya eine Verstärkung der Ärzteteams des IKRK.

*LAGER KHAO-I-DANG.* – Das Spital in Khao-I-Dang, das seit 1980 als rückwärtiger Stützpunkt für die entlang der Grenze geleistete medizinische Hilfe ausgewählt worden war, spielte diese Rolle 1982 weiter, wobei hier im Laufe des Jahres in erster Linie Kriegsverletzte behandelt wurden. Zwei Chirurgenteams (15 Personen), die dem IKRK von den nationalen Gesellschaften Australiens, Kanadas, Dänemarks, der Bundesrepublik Deutschland, Finnlands, Islands, Norwegens, Schwedens, der Schweiz und Grossbritanniens zur Verfügung gestellt worden waren, nahmen 783 Patienten mit Kriegsverletzungen auf. Insgesamt waren 1503 Operationen für die Behandlung dieser Fälle notwendig.

*NÖRDLICH UND SÜDLICH VON ARANYAPRATHET.* – Ein aus einem Arzt und drei Krankenschwestern bestehendes Ärzteteam des IKRK nahm sich im Grenzgebiet der vertriebenen khmerischen und vietnamesischen Zivilbevölkerung an. Südlich von Aranyaprathet besuchte das Team regelmässig die Ortschaften Nong Pru, Taprik, Khao Dinh und im Norden Phnom Chat, Kok Tahan und am Ende des Jahres Sihanouk-Borey (O'Smach).

Ausser am Verwundetentransport von der Grenze nach Khao-I-Dang beteiligte sich das Ärzteteam an den Besuchen der Haftstätte von Aranyaprathet an der Grenze sowie des Lagers «NW 82».

Mit Hilfe der nationalen Gesellschaften Japans, Australiens und Thailands konnte das IKRK während des ganzen Jahres nicht nur das Krankenhaus Khao-I-Dang, sondern auch die Spitäler Ta Praya, Samet und Nong Chan mit Blutkonserven beliefern. Verschiedene Freiwilligenorganisationen, unter ihnen «Médecins sans frontières», erhielten ebenfalls Blutkonserven vom IKRK. Insgesamt gelangten 1982 7470 Blutkonserven zur Verteilung.

In Aranyaprathet belieferte die Apotheke des IKRK die Teams von Khao-I-Dang sowie mehrere Freiwilligenorganisationen mit Arzneimitteln und ärztlichem Ausrüstungsmaterial.

Die Gesamtkosten der medizinischen Leistungen des IKRK in Thailand beliefen sich 1982 auf 1 027 610 Schweizer Franken.

## Suchdienst

Der Suchdienst der Delegation Bangkok konzentrierte sich vor allem auf die aus Kampuchea auf dem Landweg eingetroffene Zivilbevölkerung (die entweder in Lagern im Innern Thailands oder an der Grenze zusammengefasst wurde). Unter diesen Zivilpersonen, von denen die meisten dem Khmer-Volk angehören, befanden sich auch vietnamesische Flüchtlinge («Land People») sowie eine gewisse Anzahl von «unbegleiteten Minderjährigen» *(siehe zu diesem Punkt auch das Kapitel «Tätigkeit in Kampuchea»)*.

In Zusammenarbeit mit dem «Such- und Postdienst» des Thailändischen Roten Kreuzes hatte der Suchdienst Probleme im Zusammenhang mit den «Boat People» zu bearbeiten *(siehe unter «Flüchtlinge in Südostasien»)*.

Für diese Opfer wurden im vergangenen Jahr folgende Dienste geleistet:

– 4178 Personen (Khmer- oder vietnamesische Opfer) waren Gegenstand von Suchanträgen oder Anträgen auf Verlegung oder Familienzusammenführung seitens ihrer Familienangehörigen; 1152 Personen wurden gefunden, verlegt oder mit ihren Familien zusammengeführt;

– 31 450 Briefe wurden zwischen den vietnamesischen «Land People» und ihren Familien im Ausland befördert;

– verschiedene Dokumente wurden ausgestellt, darunter 38 Reisedokumente.

1982 erweiterte der Suchdienst in Bangkok sein EDV-Programm, um die Daten der vietnamesischen Flüchtlinge erfassen und direkt in den Computer des Zentralen Suchdienstes in Genf einführen zu können.

Am Rande der Tätigkeit zugunsten der khmerischen und vietnamesischen Opfer übernahm die IKRK-Delegation in Thailand in Zusammenarbeit mit der Delegation Hanoi die Heimschaffung über Bangkok von Staatsangehörigen, die in Vietnam keine diplomatische Vertretung haben. 1982 konnten in zwei Flügen 301 Personen chinesischer Herkunft nach Taiwan zurückgebracht werden.

## Weitere Tätigkeiten in Thailand

*BESUCHE BEI SICHERHEITSHÄFTLINGEN.* – 1982 konnte das IKRK in Thailand seine Besuche bei Sicherheitshäftlingen wieder aufnehmen. Diese Tätigkeit war 1979 unterbrochen worden, als im Zeichen des Kampuchea-Konflikts humanitäre Massnahmen vordringlich auf dieses Gebiet gerichtet wurden. Als Folge der seit 1981 unternommenen Bemühungen erhielten die Delegierten zwischen Mitte Februar und Ende April Zutritt zu etwa einem Dutzend Wiedereingliederungszentren des ISOC («Internal Security Operation Command»), wo sie 278 Häftlinge sahen. Nach

Beendung dieser Besuchsreihe unternahm die Delegation Schritte beim Innenministerium, um die Bewilligung zu einer zweiten Besuchsreihe zu erhalten, in deren Verlauf andere Häftlingskategorien, die von diesem Ministerium abhängen, besucht werden sollen. Dieses Ansuchen ist am Jahresende wiederholt worden.

### Personal

Während am 1. Januar 1982 die IKRK-Delegation in Thailand (einschliesslich des Personals der Nationalen Gesellschaft und der einheimischen Mitarbeiter) insgesamt 234 Personen umfasste, waren es am 31. Dezember 149 Mitarbeiter, die sich auf Bangkok, Aranyaprathet und Chantaburi verteilten. Von diesen 149 Personen waren 108 einheimische Kräfte, 21 Mitarbeiter des IKRK und 20 von den Nationalen Gesellschaften zur Verfügung gestellte Fachkräfte (Ärzteteams).

## Flüchtlinge in Südostasien

Hauptsächlich über den Zentralen Suchdienst (ZSD) setzte das IKRK seine Arbeit zugunsten der «Boat People» fort. Das Problem der vietnamesischen Flüchtlinge, die an der kampucheanisch-thailändischen Grenze eintreffen, wird im Kapitel «Tätigkeit in Thailand» dieses Berichts behandelt.

Ein weiteres Anliegen des IKRK war nach wie vor das schwierige Problem der Seeräuberei, eine ständige Bedrohung für die «Boat People».

### Zentraler Suchdienst

Die 1979 begonnene Tätigkeit des Zentralen Suchdienstes zugunsten der vietnamesischen Flüchtlinge, vor allem der «Boat People», wurde 1982 fortgesetzt. Trotz eines verhältnismässigen Rückgangs des Flüchtlingsstroms aus Vietnam auf dem Land- oder Seeweg, blieb das Arbeitsvolumen weiterhin beträchtlich, weil noch sehr zahlreiche Suchanträge das IKRK erreichten.

Wie in den Vorjahren besorgte der Zentrale Suchdienst diese Arbeit in engem Zusammenwirken mit:

– dem «Such- und Postdienst», der in sieben nationalen Gesellschaften des Roten Kreuzes und des Roten Halbmonds in Südostasien geschaffen wurde (Indonesien, Malaysia, Philippinen, Singapur, Thailand sowie in den Zweigorganisationen des Britischen Roten Kreuzes in Hongkong und des Portugiesischen Roten Kreuzes in Macao). Diese «Such- und Postdienste» werden vom IKRK finanziert;

– den Nationalen Gesellschaften der Aufnahmeländer, deren Suchdienste in letzter Zeit immer häufiger in Anspruch genommen wurden, da sich das Problem durch die Neuansiedlung zahlreicher Flüchtlinge verlagert. In diesem Zusammenhang organisierte der Zentrale Suchdienst eine Arbeitstagung, die zum ersten Mal die Verantwortlichen der Suchdienste der Nationalen Gesellschaften der wichtigsten endgültigen Asylländer (Vereinigte Staaten, Kanada, Grossbritannien, Frankreich, Bundesrepublik Deutschland, Australien) und jene der 7 Länder, die das Netz des «Such- und Postdienstes» bilden, vereinigte. Diese Tagung, die am 11. November in Genf stattfand, ermöglichte einen umfassenden Überblick über die Arbeitsmethoden, und die Teilnehmer verpflichteten sich, den Informationsaustausch zwischen den verschiedenen Stellen zu fördern.

Der Zentrale Suchdienst behielt ausserdem seine Funktion als Koordinator der Suchoperationen zugunsten der vietnamesischen Flüchtlinge. Seine Vertreter besuchten in Südostasien die sieben Einheiten, die den «Such- und Postdienst» bilden, und organisierten die vierte Arbeitstagung dieses Netzes, die vom 21. bis 25. Juni 1982 in Manila stattfand.

In Genf wurden in der Abteilung «Vietnamese Boat People» des Zentralen Suchdienstes grosse Anstrengungen für die Rationalisierung der Arbeitsmethoden unternommen, die eine beträchtliche Reduktion des Personals und des Budgets ermöglichten. Dank einem grösseren Einsatz der elektronischen Datenverarbeitung konnten die Dienstleistungen, zu denen sich das IKRK zugunsten der vietnamesischen Flüchtlinge verpflichtet hatte, verbessert werden.

### Probleme der Seeräuberei

Obwohl die Bekämpfung der Seeräuberei, deren Opfer die «Boat People» auch 1982 waren, Sache der Regierungen ist, setzte das IKRK seine Bemühungen auf diesem Gebiet fort. So erinnerte es die Staaten, die an die Verpflichtungen des Seerechts gebunden sind, an ihre Verantwortung und forderte sie auf, umgehend für den Schutz dieser Flüchtlinge zu sorgen. Es ging hauptsächlich darum, dass die internationale Gemeinschaft den Küstenstaaten – insbesondere Thailand – entsprechende technische und finanzielle Mittel zur Verfügung stellt, um die Seeräuberei vor allem in den Territorialgewässern zu bekämpfen. Diese Anstrengungen wurden in enger Verbindung mit dem Hochkommissariat für die Flüchtlinge, das für die Fragen bezüglich der Seeräuberei zuständig ist, sowie mit der Unterstützung der Liga der Rotkreuzgesellschaften und der UNICEF unternommen.

Da sich Thailand im Dezember 1981 bereit erklärt hatte, seine Massnahmen zur Bekämpfung der Seeräuberei im Golf von Siam, die nach sechsmonatiger Laufzeit eingestellt worden waren, wiederaufzunehmen und zu verstärken, ersuchten das HCR und das IKRK 16 Regierungen westeuropäischer Länder, der Vereinigten Staaten, Kanadas, Australiens, Neuseelands und Japans, die Mittel für dieses Programm bereitzustellen, dessen Kosten für einen Zeitraum von sechs Monaten auf 3,67 Millionen Dollar veranschlagt wurden. Die Erstaufnahmeländer Thailand und Malaysia nahmen ebenfalls an den vom IKRK und HCR organisierten Zusammenkünften teil.

Am 23. Juni kam ein Abkommen zwischen dem HCR und der thailändischen Regierung zustande, wobei dieser die von

der Geberländern bereitgestellten Geldmittel übergeben wurden. Am 20. Juli nahm Thailand offiziell das Programm zur Bekämpfung der Seeräuberei wieder auf.

Ausser der Fortsetzung der Verhandlungen in Genf und Bangkok trug auch die Subdelegation des IKRK in Chantaburi zur Koordinierung der Feldeinsätze in Zusammenarbeit mit den Vertretern des HCR bei.

Ferner hielt sich das IKRK über die Anstrengungen des Internationalen Komitees gegen die Seeräuberei (CICP) und des Komitees der deutschen «Notärzte», das die «Cap Anamur» gechartert hatte, auf dem Laufenden.

# Andere Tätigkeiten im Fernen Osten

## Indonesien und Osttimor

Abgesehen von ihrer Schutztätigkeit in Indonesien war die Delegation in Djakarta 1982 weiterhin mit der Schutz- und Hilfstätigkeit in Osttimor beauftragt. Während des ganzen Jahres hatten die Delegierten freien Zugang zur Insel.

Anlässlich der Mission des Generaldelegierten für Asien und Ozeanien im Juni wurden die Ziele des Hilfsprogramms, das zusammen mit dem Indonesischen Roten Kreuz durchgeführt wird, neu überprüft. Mit den indonesischen Behörden wurde auch die Frage der Ausweitung der Schutztätigkeit des IKRK sowohl in Indonesien als auch in Osttimor erörtert.

Als im Juli der indonesische Aussenminister am Hauptsitz vom Präsidenten des IKRK empfangen wurde, kam ausser der Aktion des IKRK in Osttimor auch das Problem der Familienzusammenführungen nach Australien und Portugal sowie die Heimschaffung der portugiesischen Staatsangehörigen zur Sprache *(siehe unten)*.

### Schutztätigkeit in Indonesien

Während des Besuchs des Generaldelegierten im Juni bestätigten die indonesischen Behörden ihre Einwilligung in eine neue Besuchsreihe des IKRK bei Häftlingen der früheren G30S/PKI- Kategorie (Personen, die nach dem versuchten Staatsstreich vom 30. September 1965 verhaftet wurden). Am Ende des Jahres war der Besuch des IKRK für Januar 1983 geplant; die vorhergehende Besuchsreihe hatte im ersten Halbjahr 1981 stattgefunden.

### Tätigkeit in Osttimor

Für das Jahr 1982 stellte das IKRK zwei halbjährliche Budgets auf, deren Gesamtbetrag sich auf SFr. 3 144 308 belief. Im März wurde ein Aufruf für einen Betrag von SFr. 1 211 000 an die Regierungen und Nationalen Gesellschaften der wichtigsten Geberländer erlassen.

Im Rahmen der 37. Session der Vereinten Nationen wurde in der Debatte über Osttimor die Rolle des IKRK mehrfach polemisch erwähnt. In seiner Antwort, die in Form eines Pressekommuniqués in New York veröffentlicht wurde, schilderte das IKRK kurz seine Tätigkeit in Osttimor und Atauro und unterstrich deren streng humanitären Charakter und die Gefahr für die Opfer, wenn sie infolge ihrer Verwendung für politische Zwecke eingestellt werden müsste.

### Schutztätigkeit

Am 18. Januar 1982 bestätigten die indonesischen Behörden ihre Zustimmung zu Besuchen des IKRK in Haftstätten in Osttimor sowie im Lager für Vertriebene auf der Insel Atauro. Daraufhin begaben sich vier Delegierte, unter ihnen ein Arzt, in der zweiten Februarhälfte auf die Insel Atauro, wo sie 3332 vertriebene Personen besuchten. Im Gefängnis von Dili auf der Hauptinsel sahen die Delegierten 13 auf Grund der internen Lage festgehaltene Personen. Nach diesem Besuch wurden der Gefängnisverwaltung verschiedene Hilfsgüter (Wolldecken, Toilettenartikel, Freizeitmaterial, usw.) übergeben.

Vom 30. Oktober bis 10. November wiederholten abermals vier Delegierte die Besuche im Gefängnis von Dili und im Vertriebenenlager Atauro. Erstmals wurde auch eine weitere Haftstätte auf der Hauptinsel, der «Kodim» in Los Palos, besucht. Insgesamt wurden während dieser zweiten Besuchsreihe 128 Häftlinge in Osttimor (von denen 27 wegen der internen Lage festgehalten werden) und 3794 Vertriebene auf Atauro besucht und registriert.

### Medizinische und Nahrungsmittelhilfe

Im Dezember 1981 wurde die Vereinbarung mit dem Indonesischen Roten Kreuz für das erste Halbjahr 1982 verlängert, um das gemeinsame Hilfsprogramm weiterführen zu können. Da bei den Besuchen im Februar im Lager für vertriebene Zivilpersonen auf Atauro bei der Bevölkerung, insbesondere Kindern, Unterernährung festgestellt worden war, musste ein gezieltes Programm aufgestellt werden. Anlässlich der Mission des Generaldelegierten im Juni, der von einem Verantwortlichen der Nationalen Gesellschaft begleitet war, wurde das medizinische und Nahrungsmittelprogramm den festgestellten Bedürfnissen entsprechend für das zweite Halbjahr angepasst und verlängert. Nach einer neuerlichen Überprüfung im November beschloss das IKRK, 1983 in Osttimor und Atauro weiterhin ein Hilfsprogramm aufrechtzuerhalten.

Angesichts der Schwierigkeiten, auf dem Landweg in die hilfsbedürftigen Dörfer zu gelangen, wurde während des ganzen Jahres ein Helikopter in Betrieb genommen. Dessen Finanzierung wurde ab 1. Juli 1982 zu 42 Prozent durch die Behörden, zu 30 Prozent durch das IKRK und zu 28 Prozent durch die UNICEF gesichert. Zudem übernahm 1982 die UNICEF einen Teil des Hilfsprogramms, das zuvor vom IKRK und dem Indonesischen Roten Kreuz gemeinsam durchgeführt wurde.

*AUF DER HAUPTINSEL.* – Auf medizinischem Gebiet übernahmen allmählich das Indonesische Rote Kreuz und das Gesundheitsministerium die Gesamtheit des Programms, das im Rahmen der gemeinsamen Hilfsaktion eingeleitet worden war. Die Rolle des IKRK bestand hauptsächlich darin, den Frauen und Kindern – den beiden von der Unterernährung am meisten betroffenen Bevölkerungsgruppen – medizinische Hilfe zu leisten. Noch während des ersten Halbjahrs hatte das IKRK Medikamente an die Gesundheitszentren der 14 vom gemeinsamen Programm erfassten Dörfer geliefert. Mit Beginn des zweiten Halbjahres übernahmen die Lokalbehörden selber die Arzneimittelversorgung dieser Dörfer, wo 90 freiwillige Helfer des Indonesischen Roten Kreuzes 1982 weiterarbeiteten.

Da für 1982 eine schlechte Ernte erwartet wurde – zur Pflanzungszeit hatten gewisse Teile der Insel im Jahre 1981 unter Dürre gelitten und die Bewohner gewisser Dörfer waren in ihrer Bewegungsfreiheit dermassen eingeschränkt, dass sie nur unzureichende Flächen bebauen konnten – legte das IKRK den indonesischen Behörden die Lieferung von 1000 zusätzlichen Tonnen Mais auf Osttimor nahe. Die so geschaffenen Notvorräte ermöglichten es den Verantwortlichen der Gemeinsamen Aktion, den am stärksten betroffenen Dörfern beizustehen. Obwohl sich die Lage in den meisten der seit 1979 von der Gemeinsamen Aktion erfassten Dörfern gebessert hatte, wurde beim Besuch des Generaldelegierten im Juni die Notwendigkeit bestätigt, an gewissen Orten ein begrenztes Hilfsprogramm aufrechtzuerhalten. So kam die Verteilung von Mais im Jahre 1982 ungefähr 25 000 Personen in 27 Dörfern zugute. In Iliomar, einem der besonders hart betroffenen Dörfer, wurde ein ernährungsphysiologisches Zentrum eingerichtet, wo etwa 200 Personen, vor allem Kleinkinder und schwangere oder stillende Frauen, gepflegt werden konnten. Auf Grund seiner im November durchgeführten letzten Einschätzungsmission des Jahres überzeugte sich das IKRK von der Notwendigkeit, seine medizinische und Nahrungsmittelhilfe im Jahre 1983 beizubehalten. Es empfahl zudem den indonesischen Behörden die Eröffnung von zwei neuen Ernährungszentren in Luro und Kailako.

*AUF DER INSEL ATAURO.* – Die Empfehlungen der Delegierten nach ihrem Besuch im Februar bei den Vertriebenen auf Atauro gaben Anlass zu einem medizinischen und materiellen Notprogramm, das gemeinsam mit dem Indonesischen Roten Kreuz erarbeitet wurde. Dies mit einer ersten Nahrungsmittelverteilung Ende April begonnene Programm war für eine Dauer von sechs Monaten erstellt und bestand aus mehreren Teilen. So wurde regelmässig an etwa 3800 Personen Mais verteilt. Monatliche Lebensmittelpakete und «butteroil» ergänzten dieses Grundnahrungsmittel. Die Eröffnung eines ernährungsphysiologischen Zentrums ermöglichte die tägliche Abgabe einer proteinreichen Nahrung an 460 Kinder unter sechs Jahren und 580 Erwachsene (meist schwangere oder stillende Frauen). Ende 1982 wurden in diesem Zentrum jeden Tag etwa 1500 Mahlzeiten ausgegeben. Ferner wurde in Schulen an 870 Kinder Milch verteilt; diese Aktion erhielt den Namen «Operation Milchtropfen».

Die im November durchgeführten Missionen zur Beurteilung der Lage liess immer noch Ernährungs- und medizinische Bedürfnisse bei der vertriebenen Zivilbevölkerung und insbesondere bei den Neuankömmlingen erkennen, so dass das Programm für weitere sechs Monate verlängert wurde (November 1982 bis Mai 1983). Verschiedene Verbesserungen sollten die Wirksamkeit der Verteilungen und der Ernährungszentren erhöhen.

Im medizinischen Bereich war das Hauptziel des Hilfsprogramms auf Atauro die Bekämpfung der am meisten verbreiteten Krankheiten (Malaria, Würmer, Hautkrankheiten). Die durch das IKRK zur Verfügung gestellten Arzneimittel wurden vom Arzt und den zwei Krankenschwestern des Indonesischen Roten Kreuzes verteilt.

Während des ganzen Jahres hatten die Delegierten regelmässigen Zugang zur Insel Atauro, wo sie den reibungslosen Ablauf des Programms überwachen konnten.

**Suchtätigkeit**

1982 setzte das IKRK seine finanzielle und technische Hilfe an den Suchdienst des Indonesischen Roten Kreuzes fort, dessen Personal insbesondere an der Registrierung der Vertriebenen auf Atauro beteiligt war.

Um den Austausch von Familienbotschaften zwischen den Bewohnern von Osttimor und ihren Familien in verschiedenen Drittländern zu ermöglichen, wurde ein Übermittlungsdienst zwischen dem Indonesischen Roten Kreuz und den Nationalen Gesellschaften der betreffenden Länder eingerichtet. Das IKRK seinerseits wurde beauftragt, die Suchanträge zu zentralisieren und Nachforschungen im Feld durchzuführen.

Ausser seiner Registrierungstätigkeit führte das IKRK in Zusammenarbeit mit den indonesischen Behörden sein Familienzusammenführungsprogramm nach Portugal und Australien weiter. 1982 verliessen 50 Personen Osttimor, 22 mit Ziel Australien und 28 in Richtung Portugal.

Das im Dezember 1981 angelaufene Programm für die Heimschaffung einer Gruppe von Angehörigen der Kapverdischen Inseln ging Ende April 1982 zu Ende. Diese Aktion, deren Kosten das HCR übernahm, ermöglichte es, unter der Schirmherrschaft des IKRK 71 kapverdische Staatsangehörige von Dili nach Praia zu bringen. Ein Delegierter des IKRK, der sich auf einer Mission in Westafrika befand, begab sich im März nach Praia, um sich bei den kapverdischen Behörden und Caritas über die Lage der bereits repatriierten Personen zu erkundigen.

## Malaysia

Seit der Abreise der Delegierten im Mai 1982 ist die Regionaldelegation von Kuala Lumpur, die bis dahin für Südostasien und Ozeanien zuständig war, stark reduziert worden. Ab Juni 1982 beschränkten sich die Tätigkeiten des Büros in Kuala Lumpur auf Malaysia, Ozeanien und Singapur.

### Schutztätigkeit

Um die 1981 unternommenen Besuche in den zwei Hauptzentren, wo unter dem «Internal Security Act» festgenommene Personen zusammengefasst sind (Batu Gajah und Kamunting), zu vervollständigen, erhielt das IKRK von der malaysischen Regierung die Erlaubnis, die Polizeistationen zu besuchen, in denen andere Personen festgehalten werden, die zur selben Häftlingskategorie gehören. Vom 2. bis 5. Februar 1982 besuchten der Regionaldelegierte und ein Arzt des IKRK 16 Sicherheitshäftlinge in drei Polizeistationen.

## Philippinen

Am 1. Januar 1982 wurde eine neue Delegation des IKRK in Manila eröffnet, deren Tätigkeit die Philippinen und die Nachbarländer umfasst. Vor diesem Zeitpunkt waren die Tätigkeiten des IKRK auf den Philippinen von der Regionaldelegation in Kuala Lumpur wahrgenommen worden.

### Schutztätigkeit

Zwischen dem 20. April und 20. Juni besuchten drei Gruppen von Delegierten (insgesamt sechs Delegierte, darunter ein Arzt) sämtliche Haftstätten. Ihr Besuch galt 913 Häftlingen in 43 Haftstätten, darunter 340, die gegen die öffentliche Ordnung verstossen hatten.

Zwischen dem 26. Oktober und 26. November führten drei Delegierte, darunter ein Arzt, eine Besuchsreihe in 11 Haftstätten durch, von denen sechs zum ersten Mal besucht wurden, während ihnen andere fünf bereits vom ersten Halbjahr 1982 her bekannt waren. Während dieser Besuchsreihe sahen sie 1054 Häftlinge, von denen 170 zu der Kategorie der «Public Order Violators» gehörten.

Ausserdem führte der Regionaldelegierte Mitte Januar einen Zwischenbesuch im Gefängnis Fort Bonifacio in Manila durch, wo er mit 22 Häftlingen zusammentraf, darunter 21 «Public Order Violators».

Zwei andere Haftstätten auf der Insel Mindanao wurden im Februar besucht: bei dieser Gelegenheit wurden 75 Häftlinge, unter ihnen 11 «Public Order Violators», gesehen.

### Hilfe

In Zusammenarbeit mit dem Philippinischen Roten Kreuz führte das IKRK 1982 seine Hilfstätigkeit zugunsten der durch die Unruhen vor allem auf den Inseln Mindanao und Samar vertriebenen Personen weiter.

Im Verlauf des ersten Halbjahres wurden mehrere Missionen an Ort und Stelle durchgeführt, um die Ergebnisse der laufenden Hilfsprogramme zu beurteilen und sie wenn nötig den festgestellten Bedürfnissen anzupassen. Im Februar begab sich deshalb der Regionaldelegierte in die Provinz Davao Del Sur (im Süden der Insel Mindanao). Im Mai besuchte er dann, in Begleitung eines IKRK-Arztes aus Genf, die Provinzen Davao Del Sur und Davao Del Norte, um in Zusammenarbeit mit der Nationalen Gesellschaft ein medizinisches Hilfsprogramm zugunsten der am meisten gefährdeten Bevölkerungskategorien, d.h. Kleinkinder, schwangere und stillende Frauen und Alte, aufzustellen. Es wurde beschlossen, das für die Budgetperiode Juli bis Dezember 1982 ausgearbeitete Programm in das Jahr 1983 zu verlängern. In der Provinz Davao Del Norte ermöglichte diese Aktion, dank der Eröffnung von 158 Ernährungszentren, die unter der Aufsicht einer durch das IKRK lokal angestellten Ernährungsspezialistin und einer Krankenschwester arbeiten, 4000 vertriebenen Personen zu helfen. In der Provinz Davao Del Sur erhielten etwa 3800 Personen in 27 Zentren, die von einem Spezialisten des Philippinischen Roten Kreuzes und einer zum einheimischen Gesundheitsdienst gehörenden Krankenschwester geführt werden, eine ähnliche Hilfe.

### Weitere Tätigkeiten

Auf Grund eines Gesprächs des Präsidenten des IKRK mit dem philippinischen Verteidigungsminister anlässlich der XXIV. Rotkreuzkonferenz im November 1981 in Manila weilte der Leiter des Informationsdepartements des IKRK im Juni 1982 auf den Philippinen, um die Möglichkeit der Durchführung eines Verbreitungsprogramms bei den Streitkräften abzuklären.

Die Regionaldelegierte begab sich vom 15. bis 22. März nach Hongkong und Macao, um sich mit den Verantwortlichen des «Such- und Postdienstes» der Nationalen Gesellschaften Portugals und Grossbritanniens zu unterhalten. Über das im Juni in Manila für die Verantwortlichen dieser «Such- und Postdienste» abgehaltene technische Seminar wird im Kapitel «Flüchtlinge in Südostasien» berichtet.

## Vietnam

Während des ganzen vergangenen Jahres wurde das IKRK in Vietnam durch einen in Hanoi stationierten Delegierten vertreten. Am 7. Oktober stattete der Stellvertretende Aussenminister, Ha Van Lau, am Hauptsitz einen Besuch ab, bei dem er vom Präsidenten des IKRK empfangen wurde. Dabei kam es zur Wiederaufnahme des Gesprächs über Fragen gemeinsamen Interesses betreffend die Tätigkeit des IKRK in Kampuchea und das Heimschaffungsprogramm von ausländischen Staatsangehörigen ohne diplomatische Vertretung in Vietnam.

Anfang Dezember besuchte der Generaldelegierte für Asien und Ozeanien Hanoi, wo er mit den Behörden, vor allem mit dem Stellvertretenden Aussenminister und den Leitern der Nationalen Gesellschaft, zusammentraf. Ausser den erneut erörterten Themen von gemeinsamem Interesse stellte der Generaldelegierte ein Verbreitungsprogramm für die vietnamesischen Streitkräfte vor.

### Heimschaffung von Ausländern

Seit 1975 befasst sich das IKRK mit der Heimschaffung von Ausländern ohne diplomatische Vertretung in Vietnam.

Von September 1976 bis Dezember 1982 wurden 4893 taiwanesische Staatsangehörige unter der Schirmherrschaft des IKRK repatriiert. 1982 wurden zwei Flüge mit 301 Personen über Bangkok nach Taiwan durchgeführt.

### Medizinische Hilfe

Am 26. April wurde die Blutbank von Ho-Chi-Minh-Ville in Gegenwart des Delegierten des IKRK in Hanoi eingeweiht.

### Mission in Laos

Vom 8. bis 11. März besuchte der in Hanoi stationierte Delegierte Vientiane, um den Kontakt mit den Behörden, insbesondere mit dem Vizeminister für das Gesundheitswesen und Vertretern des Laotischen Roten Kreuzes, wiederaufzunehmen.

## Andere Länder

Vom 19. bis 24. August besuchte R. Pestalozzi, Vizepräsident des IKRK, in Begleitung einer Delegierten der Abteilung für Nationale Gesellschaften und Grundsatzfragen die **Volksrepublik China,** wo er mit Vertretern des Chinesischen Roten Kreuzes einen Gedankenaustausch pflegte. Er wurde auch vom Stellvertretenden Aussenminister sowie hohen Beamten des Aussenministeriums und des Erziehungsministeriums empfangen. Anlässlich dieser Mission wurden insbesondere Fragen der Verbreitung erörtert.

Die zwei Vertreter des IKRK hielten sich anschliessend vom 24. bis. 27. August in der **Demokratischen Volksrepublik Korea** auf. Sie wurden von den Leitern der nationalen Rotkreuzgesellschaft und von einem der Stellvertretenden Ministerpräsidenten empfangen. Es ging im wesentlichen um die Aufrechterhaltung der Verbindungen mit diesem Land, das im Jahr 1981 zum erstern Mal seit 1959 vom Generaldelegierten für Asien und Ozeanien besucht worden war.

**VOM IKRK GELIEFERTE ODER BEFÖRDERTE HILFSGÜTER UND MEDIZINISCHE HILFE FÜR DAS JAHR 1982***

*ASIEN*

| Land | Empfänger | Hilfsgüter | | Med. Hilfe | Insgesamt (SFr.) |
|---|---|---|---|---|---|
| | | Tonnen | Wert (SFr.) | Wert (SFr.) | |
| Indonesien . . . . . | Häftlinge | 0,2 | 7 280 | — | 7 280 |
| Kampuchea . . . . | Vertriebene Zivilbevölkerung, Kranke | 22,5 | 178 720 | 1 112 640 | 1 291 360 |
| Pakistan . . . . . | Flüchtlinge, Kranke | — | — | 1 534 610 | 1 534 610 |
| Philippinen. . . . . | Vertriebene Zivilbevölkerung, Häftlinge, Nationale Gesellschaft | 1 355,4 | 2 530 410 | 62 000 | 2 592 410 |
| Thailand . . . . . | Flüchtlinge, Kranke | 1 355,5 | 2 479 200 | 1 027 610 | 3 506 810 |
| Timor (Ost) . . . . | Vertriebene Zivilbevölkerung, Kranke | 260 | 890 130 | 123 550 | 1 013 680 |
| Vietnam** . . . . . | Flüchtlinge | — | 12 670 | — | 12 670 |
| | INSGESAMT. . . . . | 2 993,6 | 6 098 410 | 3 860 410 | 9 958 820 |

* Einschliesslich der Nahrungsmittelhilfe der EG und der Schweizerischen Eidgenossenschaft, der Hilfe für Nationale Gesellschaften, für Häftlinge und ihre Familien sowie der im Rahmen der Aktionen mit Sonderhaushalt geleisteten Hilfe.

** Bei der Repatriierung zwischen Vietnam und Taiwan entstandene Kosten.